

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Żory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinung

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei im Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigenümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Sunold, Stadtbuchdrucker, Żory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Zwischen-Räume bis höchstens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 31

Sonntag, Nr. 49

Sonnabend, den 4. August 1928

September 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Der polnisch-litauische Konflikt in Genf.

Warschau, 27. Juli. Der ständige polnische Vertreter beim Völkerbund, Minister Sotol, hat am Freitag dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes, Moenol, die polnische Antwortnote auf die litauische Beschwerde über die polnischen Übungen an der litauischen Grenze überreicht.

Die polnische Note weist darauf hin, daß in Polen jedes Jahr in verschiedenen Gebieten militärische Übungen stattfinden. In diesem Jahr werden solche Übungen in Klempen, Wolhynien und in der Umgebung von Warschau abgehalten werden. Im September werden militärische Übungen in der Wojewodschaft Wilna stattfinden, und zwar noch weiter entfernt von der litauischen Grenze als im vorigen Jahr. Somit würden die litauischen Beschwerden jeder Grundlage entbehren.

Die polnische Regierung weist daher den litauischen Protest gegen die Abhaltung der Übungen zurück. Die ständige Delegation Litauens ist dagegen der Ansicht, daß die litauischen Übungen einen schweren Verstoß dar, den der Völkerbund nicht dulden dürfe. Diese Haltung Litauens sei amso beachtenswerter, da Litauen den Vorschlag auf den Abschluß eines Nichtangriffspaktes abgelehnt habe. Für den Zusammenbruch der Vertragsverhandlungen suche Litauen im Hinblick auf die neuen Völkerbundsverhandlungen Polen verantwortlich zu machen.

Königsberg oder Genf?

Warschau, 1. August. Es bestätigt sich jetzt die Meldung, daß Polen den litauischen Vorschlag, den Abschluß der Rowno-Warschauer litauisch-polnischen Kommissionsverhandlungen am 15. August in Königsberg stattfinden zu lassen, nicht ablehnen wird, weil man damit Litauen einen gewissen Trumpf in die Hand spielen würde. Es ist aber nach den letzten Nachrichten kaum wahrscheinlich, daß Außenminister Jozef Piłsudski, an der Konferenz persönlich teilzunehmen. Er unterbricht zwar, wie gemeldet, seinen Urlaub, wird aber während der wenigen Tage, die er in Warschau verbringen wird, vollauf mit den Arbeiten, die mit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes und der Völkerbundstatute verbunden sind, beschäftigt sein. Es ist daher möglich und würde sich auch mit den weitergehenden Absichten des Warschauer Außenministeriums decken, daß die polnische Antwort neben der präzisieren Einwilligung auch der litauischen Regierung vorgelegt wird, die Konferenz doch lieber in Genf und zwar unmittelbar vor der Völkerbundstatute abzuhalten. Daß Polen neben dem nicht von der Hand zu weisen Grund, auf diese Weise dem Außenminister Jozef Piłsudski die Teilnahme an den Verhandlungen zu ermöglichen, sich bei einem solchen Vorschlag auch von der Idee hat leiten lassen, daß eine Konferenz, die gleichzeitig in den Augen der ganzen Welt abgehalten wird, seine Position nur stärken, die der Litauer aber schwächen muß, ist offensichtlich. Man wird abwarten müssen, ob Litauen auf diesen polnischen Vorschlag eingehen wird. Eine gewisse Komplizierung in dem polnisch-litauischen Verhältnis wird zufolge dieser letzten Meldungen nicht zu erwarten sein.

Rowno, 1. August. Das der Regierung nahestehende Blatt „Nietuwoś Aldas“ setzt seine Angriffe gegen die Offiziere Deutschlands fort. Das Verhältnis Deutschlands in der polnisch-litauischen Frage sei ganz unklar. Deutschland hätte noch nicht einmal seine bisherige

Stellung in der Frage erklärt. Zwar habe Deutschland unabweislich der polnischen Regierung in Warschau zu verstehen gegeben, daß es in der Frage des polnisch-litauischen Streitfalls absolute Neutralität beobachten würde, doch schiene Deutschland zwischen Rowno und Warschau zu schwanken. Daher müsse man sich heute fragen, ob Litauen nicht entschlossen besser daran täte, mit Warschau zusammen zu arbeiten. Eine litauisch-polnische Zusammenarbeit müsse für die baltischen Staaten und den ganzen Osten von entscheidender Bedeutung sein. Diese Frage verlange jetzt gebieterisch eine Klärung. In verwichenen deutschen Kreisen herrsche die alte Ansicht vor, Litauen könne als Zuspähschieber für den Korridor dienen. Warschau aber wolle eine Verlobung mit Litauen eingehen, um den Korridor zu behalten. Dieser polnische Plan sei viel logischer und für Litauen vorteilhafter.

Rowno, 1. August. Wie verlautet, wird jetzt im litauischen Innenministerium ein Gesetzesentwurf über die Aufhebung des Kellogg-Paktes fertiggestellt. Die Regierung vertritt die Ansicht, daß Litauens innerpolitische Lage darauf dränge, daß eine Unterzeichnung des Kellogg-Paktes unbedenklich erscheine. Man wird allerdings die Sicherheitmaßnahmen verstärken. Gleichzeitig soll auch die Kriegsgesetze ausgearbeitet werden.

Bemerkenswerte polnische Ausführungen zum Minderheitenproblem in Polen.

Warschau, 27. Juli. Am 20. d. M. äußerte sich zum 25. Mal der Tobesatz des Papstes Leo XIII. Aus diesem Anlaß brachten viele katholische Zeitungen Betrachtungen über das Wirken dieses hochgelehrten Papstes, der bereits vor 30 und 40 Jahren Stellung nahm zu Fragen, die uns heute beschäftigen und an deren Lösung die Gegenwart bisher vergeblich arbeitet. Eines seiner Hauptwörter „Libertas“ (Freiheit) hat für unsere Tage besonderes Interesse, insbesondere in den Staaten, in denen Minderheiten wohnen, weil es diese heute so brennende Frage und ihre Lösung behandelt.

Auch die „Głosyka Cieszyńska“ hat in diesem Zusammenhang Stellung genommen zu dem Minderheitenproblem. Da dieses Blatt bekanntlich das Organ des tschechischen Bürgermeisters und Senators Prälates Londzin ist, der bekanntlich ein Anhänger der Regierungspartei ist, wollen wir auszugeweiht den Inhalt der bemerkenswerten Betrachtungen wiedergeben: Die „Głosyka Cieszyńska“ schreibt a. a.:

„Keine Partei hat bis jetzt noch ein konkretes Programm für die Lösung der Minderheitenfrage gebracht, obwohl sie von großer Bedeutung ist, was schon aus dem Umfange hervor geht, daß jeder dritte Bürger Polens nicht der polnischen Nation angehört. Die Regierung beschränkt sich auf die Befestigung kleiner momentaner Schwerkelteln, ohne ein klares Programm aufzustellen. So haben wir in unseren Grenzwojewództwen ein Chaos in der Verwaltung, Schulwesen usw., das nicht ohne Einfluß auf die Stellung des Staates nach außen und innen hin bleiben kann. Die Erlangung unserer Unabhängigkeit hätte eigentlich eine grundlegende Veränderung unseres Denkens dahingehend bringen müssen, daß wir anstelle der Nation den Staat als Inbegriff der Kultur der polnischen Nation sehen sollten. Über das geschick nicht. Noch immer überwiegt bei uns das Denken in nationalen, statt in staatlischen Kategorien. Es scheint zuweilen, als glaubten einzelne Leute, daß im polnischen Staat die polnische Nation untergehen könnte, als ob die nationalen Minderheiten einen tödlichen Stoß gegen die polnische Nation führen könnten. Daher kommt unsere feindliche Ein-

stellung den nationalen Minderheiten gegenüber und man redet häufig von einer nationalen Front, die gegen die Minderheiten gerichtet ist, auch zu Zeiten, wo dies nicht notwendig erscheint. Es liegt in dieser Einstellung ein Fehler, der, wenn er durch längere Jahre bestehen bleibt, große Schäden anrichten kann. Die polnische Nation wird im polnischen Staate bestimmt nicht untergehen, zu Grunde gehen kann aber, wie es schon einmal geschah, der Staat. Es muß ein Umschwung im politischen Denken unserer Öffentlichkeit einsetzen, ein Umschwung, der sich in erster Linie in der Sorge um den Staat äußern muß. Dieser Umschwung muß eintreten, wenn auch heute noch ein weiter Weg bis dahin ist. Sonst werden wir gewisse Teile des Staatsgebietes nicht auf die Dauer bei Polen erhalten können. Zumal das aber werden wir es mit den benachbarten Mächten zu tun bekommen, die sich ihrer Minderheiten in unserem Staate annehmen werden.

Die Schuld daran liegt ausschließlich auf unserer Seite; denn wir haben nationale Minderheiten, welche für den polnischen Staatsgedanken nicht zu gewinnen sind. Deshalb ist die Annäherung erschwert. Aber eine Annäherung muß kommen, wenn der polnische Staat nicht großen Schaden leiden will. Unter den Ukrainern, Weißrussen, Deutschen und Juden machen sich verschiedene Tendenzen bemerkbar. Warum sollte man nicht eine Annäherung an sie versuchen?“

Nun bringt die „Głosyka“ einen Vergleich mit Elsaß-Lothringen, wie die französische Regierung mit diesen neu erworbenen Provinzen vorgeht. Es wird auf Voltaire hingewiesen, der die Eigenart dieser Leute schätzen und den Wünschen der Bevölkerung Rechnung tragen will, weil er den Staatsgedanken höher stellt als den nationalen Gedanken. Insbesondere trage die französische Regierung Rechnung der Forderung nach Befestigung der konfessionellen Schulen, obwohl der französische Ministerpräsident ein eifriger Anhänger der Trennung von Kirche und Staat ist. Wel uns gehe man anders vor. So werde in Oberschlesien seitens der Schulverwaltung viel gesündigt. So, der jetzige Unterrichtsminister Dobrucki habe gelegentlich des Empfanges einer Deputation des Breslauer christlichen Lehrers vor vorderein erklärt, er sei unglücklich, um auf diese Weise der Deputation einen Wind zu geben, daß sie keine Wünsche betr. konfessioneller Schulen vorbringen solle. Die Wirklichkeit in unserer Wojewodschaft nehme keine Rücksicht auf die Bevölkerung, die in früheren Zeiten andere Verwaltungen erlebt habe. Der Autor sieht die Lösung der Minderheitenfrage vorwiegend in der Erfüllung der konfessionellen Schule.

Die Stellungnahme der „Głosyka“ zu dieser äußerst wichtigen Frage des Minderheitenproblems ist sehr zu begrüßen.

Polnische Kolonialwünsche.

Warschau, 31. Juli. Die polnischen Morgenblätter bringen aus Prag eine Meldung des Organs der tschechischen Nationaldemokraten, „Narodní listy“, nach welcher die polnische Regierung an die französische Regierung mit der Bitte herangegangen sei, Polen zur Erlangung einer der früheren deutschen Kolonien zu verhelfen. Dieser Vorschlag sei von der französischen Regierung gütlich angenommen worden und Frankreich wolle auf der Versammlung des Völkerbundes mit dem Vorschlag auftreten, nicht nur Polen, sondern auch der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien ein Mandat über ehemals deutsches Kolonialgebiet zu übertragen.

Absturz eines Militärflugzeuges.

Warschau, 31. Juli. Ein Flugzeug-

Katastrophe ereignete sich gestern bei Kallisch. Ein Willkürzugung polnischer Konstruktoren von der Firma „Polze“ landete so unglücklich, daß es vollständig in Trümmer ging und dabei beide Insassen, einen Hauptmann und einen Mechaniker, unter sich erdrückte.

Aus aller Welt.

Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Paris, 27. Juli. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes am 24. August im Uhrensaal des Quai d'Orsay beschäftigt die französische Presse und vor allem die politischen Kreise auf das lebhafteste. Der Zeitpunkt scheint insofern nicht glücklich gewählt, als er in die großen Ferien fällt, in der der Pariser, der etwas auf sich hält, draußen am Lande oder am Meere weilt. Es wird sich als notwendig erweisen, zahlreiche Verhandlungen in den Urlaubsabsichten der höheren Beamten des Quai d'Orsay vorzunehmen. Präsident Doumergue und Voincaré, die an den Festsitzungen teilzunehmen, wollen auf ihren Landhäusern in Paris Umgebung, sobald es ihnen nicht schwer fallen dürfte, für einige Tage nach der Hauptstadt zu kommen. Wie verlautet, sind große Festlichkeiten geplant. Man rechnet mit einem Empfang bei dem Präsidenten der Republik und einem zweiten bei Roland in dem Namen des französischen Auswärtigen Amtes. Zahl Ausgesandter werden in Paris erwartet, außerdem der holländische Unterstaatssekretär Grandt und der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera. Ob Hr. Stresemann kommen wird, scheint immer noch nicht endgültig festzulegen. Jedemfalls wird von amtlicher französischer Seite bisher Stillschweigen über seine Antwort bewahrt. Man gibt sich in politischen Kreisen der Hoffnung hin, daß Stresemann eine Zusammenkunft mit Voincaré haben würde. Der französische Volschscher in Washington, Claudel, ist in 2. Hoore eingetroffen. Auch er wird an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, an dessen Zustandekommen er nicht unwesentlich beteiligt ist, teilnehmen.

London, 27. Juli. In gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, daß Kellogg am 18. August auf einem französischen Dampfer nach Europa fahren werde und daß am 27. August die Unterzeichnung in Paris stattfinden. Kellogg hat einen dreitägigen Aufenthalt in Paris vorgeschlagen, um mit Roland und Stresemann die schwebenden Reparations- und Schuldforderungen vorzubereiten, die Neuregelung zu besprechen und, wenn möglich, eventual die Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland in bezug auf den Abbau der Besetzung zu führen. Mussolin hat bereits erklärt lassen, daß ihn ein Unterstaatssekretär vertreten werde. Seitdem fallen diese Erklärung abgegeben hat, wird es hier als „völlig unentschieden“ dargelegt, ob Chamberlain persönlich oder Caspandum die Unterzeichnung leisten wird. In hiesigen finanziellen Kreisen verlautet, daß die englische Zurückhaltung durch die Unzufriedenheit des Schatzamts mit der bisher von Parker Gilbert und anderen Sachverständigen in Vorschlag gebrachten Neuregelung der Schulden- und Reparationsfrage begründet wird, die nicht genug der Kontrolle des englischen Schatzbüros Rechnung trage.

Warschau, 28. Juli. Der polnische Außenminister Jaleski wird, wie die offizielle „Epoka“ meldet, an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris persönlich teilnehmen. Dabei wird er voraussichtlich eine längere Erklärung über die Ansichten der polnischen Regierung über die Auswirkung des Paktes und seine Beziehungen zu den bereits bestehenden Verträgen abgeben.

Berlin, 30. Juli. Der französische Volschscher hat am Montag nachmittags die offizielle Einladung an Dr. Stresemann überbracht, am 27. August zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris zu kommen. Versailles nicht auf Gelsen gebaut.

Paris, 2. August. „Sole“ bringt in längeren historischen Ausführungen den Nachweis, daß alle großen Verträge der Weltgeschichte über kurz oder lang von den Ereignissen überholt und umgeworfen werden. Die Männer, die sich nach dem Willkür um den Tisch in Versailles gesetzt hätten, hätten eine Europa geschaffen, das kaum lebensfähig sei, indem ebensoviele unerlöste Volksgebiete vorhanden seien, wie vor dem Kriege. Man hätte geographische Zellungen vorgenommen, wobei den Völkern nicht die Völker, sondern die Grenzlinie und die großen Gesellschaften gegeben hätten. Die Männer, die glaubten, die Versailleser Verträge auf einem Felsen aufgebaut zu haben, seien Schwärmer. Wenn eines Tages der deutsche Reichstag und das Wiener Parlament den Ausschluß Österreichs beschließen,

was würden dann die anderen Mächte tun? Würden sie einen Krieg entfesseln? Das Europa von 1928 sei hilflos und in seinem Bestand nicht gesichert, als das Europa von 1815 oder 1914. Wenn einmal eine Aussprache über die Revision der Friedensverträge begänne, wer könnte sie wieder zum Schweigen bringen? Jetzt sei aber klar und öffentlich eingeleitet. Das Europa Clemenceaus und Lord Georges beginnt zu schwanken.

Herriot in Köln.

Berlin, 1. August. Der französische Unterrichtsminister Herriot traf nach Besuch der „Pressa“ in Köln ein. Er ist von einer ganzen Reihe bekannter Persönlichkeiten des französischen Pressewesens begleitet.

Kolales.

Berlin, den 3. August 1928.

§ (Der Himmel im August.) Der Sonnendogen zeigt jetzt schon eine merkwürdige Veränderung, die von Tag zu Tag anfallender wird, obwohl oft noch recht sonnige Tage anstreifen. Allein das Aufgehen der Sonne nimmt vom 1. bis zum 31. August um 43 Minuten ab! 4 Uhr 23 Minuten erhebt sich die Sonne, aber erst 5 Uhr 11 Minuten in Gabe des Monats. Und noch viel mehr heller Tag geht durch den Sonnenuntergang vom 1. bis zum 31. August verloren (7 Uhr 48 Min. und 6 Uhr 49 Min.) So merkt man, daß es bereits mit kleinen Schritten dem Herbst entgegengeht! Am 23. August vorm. 10 Uhr 53 Min. tritt die Sonne in das Zeichen der Jungfrau. Der Mond wechselt im August fünf Mal. Vollmond haben wir eigentümlicherweise am ersten und am letzten Tage dieses Monats; am 8. nimmt der Mond ab, am 23. zu. Am 15. ist Neumond.

§ (Ganzenregeln vom August.) Wenn's im August kalt lassen tut, bleibt das Wetter meistens gut. — Ja's in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weh. — Gibt's im August rechten Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein. — August ohne Fener, macht das Brot teurer. — In August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Erntet im August der Nord, so dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich Anfang August Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Der August muß Hitze haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraden. — Je dichter der Regen im August, je dünner der Wust. — 1. August: Viel Hitze im Dominant, ein strenger Winter kommen muß. 5. August: In Ostwald, wachsen die Rüben bald. — Wenn's an Ostwald regnet, wird teuer das Getreid', und wären alle Berge aus Wehl bereit. — 10. August: An St. Laurent Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr für den Wein. — Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst verhießt. — An Laurentius man pflügen muß. — Ja's hell am dem Laurentiusstag, man Früchte sind viel versprechen mag. — Vorez n. Barthel (24. August) früh, wird der Herbst auch gut ausgehen. — Fröhlicher Bartel und Vorez, machen den Herbst zum Benz. — Vorez muß rein sein, soll guter Wein sein. — In Vorez ohne Feuer, gibt schlechten Wein es heuer. — 15. August: Mariens Schmelzfahrt Sonnenschein, bringt viel Obst und guten Wein. — Gut unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß ist dann mit allen viel guten Wein besetzt. — 21. August: Gemitter an Bartholomä, bringen Regen und Schnee. — Bartholomä, Bamer ja! — Wie sich Bartholomäus hält, ist der ganze Herbst bestellt. — 23. August: Tag die Zeit von Augustus geh'n die warmen Tage hin.

§ (Die Stadtverordneten) trafen am Dienstag den 7. d. M., abends 7 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung wird ca. 20 Vorlagen aufweisen.

§ (Kommunalrat.) Zu nächster Zeit wird die Kanalisation der al. Bramfowa (Nähmenstraße) von Dzionch bin Smazg erfolgen, wodurch wieder ein Teil der hinteren Straßen an die Teilkanalisation angeschlossen sein wird. — Mit der Neuflastung der al. Gorna (Oberstraß) mit Kopfsteinen wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Hierbei werden auch die Bürgersteige auf beiden Seiten mit Bordsteinen abgesteckt werden, später sollen hier Trollyschienen gelegt werden, zu denen die Anzeigen einen Teil der Kosten beizutragen haben. Die Straße, die des letzten Pfisters wegen ein trostloses Aussehen hat, wird durch die Neupflasterung pp. sehr gewinnen. — Gegenwärtig wird das alte Schulgebäude abgebaut, dergl. kommt auch das neue Schulgebäude dann an die Reihe. Auch diese Arbeiten werden bereits dringend notwendig. — Es besteht die Absicht, den alten Spritzenpumpen vor der alten Schule abzubauen und dort selbst ein öffentliches Bedürfnis (Art Kiosk) einzurichten. Der Platz soll mit einem Zaun umfassen und sauber hergerichtet werden.

§ (Reinigt die Bürgersteige!) Die Polizeiverwaltung macht die Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß sie laut § 5 der Straßenverordnungs vom 15. Juni 1882 verpflichtet sind, die Bürgersteige täglich bis 9 Uhr vormittags in der ganzen Frontlänge des Grundstücks zu reinigen, dergl. den Straßenniveau vom Grabe fernzuhalten. In Weigerungsfälle erfolgt Strafaktion, außerdem wird die Arbeit auf Kosten der Hauseigentümer durch dritte Personen auszuführen werden. — Die Polizeiverwaltung möchte auch darauf achten, daß die häßliche Straßeneinengung infanterie ausgeführt wird. Mande Straßen, so namentlich die al. Strzelka, tragen vor Schmutz. Hier mühte die Reinigung mindestens 3 mal wöchentlich geschah und nicht wie bisher kaum 1 mal. — Dringend notwendig für andere Stadt ist auch die Einführung eines Sperrwagenes, um die Straßenlage im Sommer wenigstens einermöglichen zu befechtigen. Selbst kleinere Städte wie Ebstorf sind längst im Besitze eines Sperrwagenes.

§ (Die städtische Wasserleitung) wird bekanntlich durch 2 Filter Brunnen gewahrt, welche sich an der rechten Seite des Nördlichen Parks befinden. Anstatt dieser Werke verlagten die Brunnen, wohl losgeraten der langem Trockenheit, und konnten das notwendig Wasser nach dem Wasserarm nicht mehr liefern, sodass z. B. am Mittwoch vormittags die Haushaltungen zum großen Teil ohne Wasser waren. Den Bemühungen des städt. Betriebsleiters gelang es jedoch, diese Notwendigkeit zu befechtigen. Es wird jedoch dringend empfohlen, in der heftigen Sommerzeit den Wasserverbrauch möglichst einzuschränken, da sonst Sperren eingelegt werden müßten. — In nächsten Jahre soll der dritte Brunnen (links am Eingang des Parks) als Filter-Brunnen hergerichtet und für die Wasserreinigung mit angegeschlossen werden, sodass dann die Leitung genügend Wasser liefern dürfte.

§ (Zus. Manöver.) Montag früh und in der Nacht vom Montag auf Dienstag durchzog ein Truppen mehrerer Infanterie Regimenter unsere Stadt, um an den Manöverübungen teilzunehmen, die sich in der Gegend von Stolowen und Lehen abspielen werden. Nach dem Manöver werden die Truppen an der Rückfahrt wieder unsere Stadt passieren; die hüfliche Garnison läßt Ende des Monats aus dem Manöver zu löst.

§ (Schulgeldbes.) In den Tagen vom 12. bis 18. August findet im Ratsweg das Haupttreffen der Schulgeldbes der Wojewodschaft Wolhynien statt, an dem auch die hiesige Schulgeldbes teilnimmt. Hierzu findet am Sonntag den 5. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab ein Empfangen der Gäste im Schulgeldbes statt.

§ (Wiener Schrammel-Konzert.) In Stadtwalde „Dambina“ findet am Sonntag, den 5. d. M., von nachmittags 4 Uhr ab ein sog. Wiener Schrammel-Konzert statt.

§ (Schadenfeuer.) Ein einzeln am 29. Juli über Wolf, Kreis Rymal, niedergelagerten Gemitter schlug der Wind in das Wohnhaus des Johann Kurzon, das Feuer lag und vollständig niederbrannte. Der Schaden beträgt ca. 3000 Zloty.

§ (Schwer beladen schwankt der Wagen — Torabeladen.) Die Centarbetten sind in vollem Zuge. Wenn man einen Gang in die Langhang macht, so sieht man allenthalben Girettschuppen stehen, die nur darauf warten, eingefahren zu werden. Die kleineren Wiszler haben ihre Raggernete bereits unter Dach und Fach. Bei dem für die Einerrnang dienstigen Winter nächsten die Centarbetten in kürzester Frist beendet sein. — Die Barre macht dem Landwirt viel Sorge. Wochenlang haben wir wolkenlosen Himmel und die Sonnenstrahlen meinen es zu gut mit uns und mit den Pflanzen. Die Trockenheit wird für die Viehwirtschaft immer unangenehmer, denn die Viehwirtschaft sind ausgebröckelt, der zweite Schnitt vom Klee ist an dem Stengel vertrocknet und später eingehäutes Gutmage kommt nicht fort, weil es zu trocken ist. Besonders schlimm daran sind die kleinen Viehzüchter, die bald gezwungen werden, wegen Futtermangel ihre kleinen Bestände zu reduzieren.

* (Verunglücktes Auto.) Das Warenauto der D. Kurzon-Wirma-Ritka aus Rymal fuhr Dienstag abends in Barnfowa gegen einen Baum und wurde so schwer beschädigt, daß es nicht weiterfahren konnte. Der Chauffeur wußte so stark betrunken, daß man ihn erst mit einer Kanne Wasser begl. h. a. mußte, ehe er aus seinem Spiritusköcher erwachte.

Ein Dorf niedergebrannt.

Railand, 2. August. Das Dorf Coutarella in Süditalien wurde durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht. Etwa 100 Häuser sind völlig niedergebrannt und mehrere hundert Personen obdachlos. 31 Personen sind nach den bisherigen Feststellungen in den Flammen umgekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß.

Pauk im Warthauer Pelzhandel.

Warschau, 1. August. Die polnischen Pelzliebhaber sind in dem Streben, den Schwammel von Waren aus dem Ausland zu hinterziehen, in den letzten Tagen darauf bedacht gewesen, in den meisten Großhandelsfirmen, in denen eine illegale Zollunterbindung in Betracht kam, Revisionen durchzuführen. Diese Revision wurde auch auf die großen Warthauer Pelzposten angebracht. Das Ergebnis war überraschend. Es konnte festgestellt werden, daß mehr als 90 Prozent der im Handel befindlichen Pelzwaren aus Deutschland herbeigeführt worden sind. Die Händler versuchten, sich durch falsche Zolldeklarationen zu legitimieren, was jedoch erkannt wurde. Der Schaden, den der Staat durch diese Manipulationen im Laufe dieser Saison erlitten hat, soll viele Millionen betragen. Sämtliche Pelzlager sind beschlagnahmt worden. Unter den Pelzhändlern in Warschau ist eine große Pauk entstanden.

50 Personen nach Genau von Eis ertränkt.
In einem Amsterdamer Arbeiterviertel ertranken etwa 50 bis 60 Personen nach dem Bruch von Eis. Es wurde sofort eine eilige Rettung eingeleitet, ob irgendwelche Giffstoffe in dem Eis enthalten waren.

Eine entmenschte Mutter.

Vor dem Bezirksgericht in Stargard fand die Verhandlung gegen die Gattin eines Arbeiters namens Bloch statt, welche unter der Vorladung stand, ihre zwei unehelichen Kinder lebendig begraben zu haben. Der Mann der Angeklagten wurde vor einigen Jahren zu acht Jahren Zuchthaus wegen Mordes an einem Waldhüter verurteilt, und die Frau blieb ohne irgend welche materielle Versorgung zurück. Sie taufte ein Kinderverhältnis mit einem Arbeiter an, und die Frucht dieses Verhältnis' waren zwei Kinder, deren sich die Frau auf die oben erwähnte Weise entledigte. Sie wurde verurteilt und vor Gericht in Stargard zu zwei Jahren schweren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte nahm das Urteil mit großer Freude entgegen, da sie die Rechte ihres Mannes fürchtete, der auf Grund des Unmissetges gerade dieser Tage nach Hause zurückkehrt.

Das deutsche Turnfest in Köln.

Köln, 26. Juli. Zum 14. deutschen Turnfest in Köln strömten die deutschen Turner aus allen Teilen der Welt zusammen. Man erntet die Bedeutung des Festes für den Gedanken des Deutschturns in liebreifer und enthusiastisch nachdrücklicher Begrüßung der Gäste, die deutsche Turner aus allen Ländern, Brasilien, Chile, China, Dänemark, Estland, England, Spanien, Holland, Italien, Japan, Schweden, Belgien, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Schweden, die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Köln, 29. Juli. Das deutsche Turnfest 1928 erreicht am Sonntag nachmittags seinen Höhepunkt in den Hauptveranstaltungen und der Eröffnung im Stadion. 22.000 Turner marschieren in drei mächtigen Sägen auf die John-Wiese und nehmen in 48 Kolonnen Aufstellung, nach ihnen 15.000 Zuschauer, die sich über den gesamten Stadionbereich verteilt auf der Wiese bei dem Einmarsch der Hauptgruppen mit 6000 Bannern. Nach verschiedenen anderen Gruppenübungen erfolgte zunächst eine feierliche Eröffnung. Dann folgten die gemeinsamen Festübungen. Es war ein eindrucksvoller Anblick, als diese Tausende in gleichmäßigem Tempo ihre Übungen vollführten und Tausende obliegen von dem großen einheitlichen Wesen, der alle Turner beherrscht. — In der Schlußfeier überbrachte Reichsminister Brüning die Glückwünsche und Grüße der Reichsregierung. Er habe mit Freude gesehen, daß die deutsche Turnerschaft aus dem deutschen Reich hinaus in den Weltfrieden und die Weltkultur eintritt. Während das deutsche Turnfest in Köln das deutsche Volk als Verbündeten der Weltkultur betrachtet, ist das Ziel der Weltkultur die Förderung der Weltkultur und der Weltkultur. — In der Schlußfeier überbrachte Reichsminister Brüning die Glückwünsche und Grüße der Reichsregierung. Er habe mit Freude gesehen, daß die deutsche Turnerschaft aus dem deutschen Reich hinaus in den Weltfrieden und die Weltkultur eintritt. Während das deutsche Turnfest in Köln das deutsche Volk als Verbündeten der Weltkultur betrachtet, ist das Ziel der Weltkultur die Förderung der Weltkultur und der Weltkultur.

Robbles Helmreise.

Köln, 27. Juli. Nach mehreren auf Harz und Hohenfels und seine Begleiter am Donnerstagabend die Reise nach Eiden unternommen.
Eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges rollte der Sonderwagen an die „Gitta di Milano“ heran. Die

Bandungsbüchse wurde von der „Gitta di Milano“ auf das Festzelt des Schloßwagens übergeben, so daß die Jäger den Kai nicht zu betreten brauchten. Geocloni ging an Köln und hatte ein dankbares Weib. Die Abreise machten bis auf Robble einen ziemlich gelassenen Eindruck. Er hinterließ leicht und kollektive Wirkung.

Als Jappi auf der Bandungsbüchse erlitten, begann die auf dem Kai verarmte Menge zu pfeifen und „Walmgren, Walmgren!“ zu rufen. Maria no liegt im Krankenhaus zu Harz. Sein Zustand macht die volle Heile nach Italien vorläufig ungewiß.

Einem Mitarbeiter des „Wochenblattes“ ist es auf Grund eines Empfehlungsschreibens des italienischen Gesandten in Stockholm gelungen, Robble im Zuge zu sprechen. Robble, der wohl und munter aussah, erklärte, er sei kein gedrohter Mann. Nur sein Weib sei gedroht. Er hätte dem Verführer keinen Mitarbeiter gegeben, nur und gab im weiteren Verlauf der Unterhaltung seiner Dankbarkeit für die schwebende Rettung. Er hätte sich nicht, da ihm die Abreise des Berichtes über seine Expedition wohl und ganz begünstigt. Robble hat sprach Robble die Meinung aus, daß für die Polarforschung Begehrtaufschiffe wohl am geeignetsten seien.

Das Rettungswert wird fortgesetzt.

Roma, 1. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der russische Botschafter „Siedow“ auf Anweisung des Reichsjustiz für die Errettung der „Italia“ nach dem Uren des Franz-Joseph Landers begeben, um während der Abreise die „Italia“ und die „Malaga“ die Suche nach der Amann-Gruppe fortzusetzen.

Die „Italia“-Leute in Rom.

Roma, 1. August. Kurz nach 22 Uhr trafen Robble und seine Begleiter in Rom ein und wurden am Bahnhof von ihren Angehörigen, von Vertretern der Marine, der Luftfahrt und des Anhangs empfangen. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, die stürmische Begrüßungsbegeisterungen durchschallte und schließlich die Reihen der Karrablierie und der Militärkapelle.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 5. August 1928:
Norm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Für die mir aus Anlaß meines 50. Geburtstages zugesandten Gratulationen sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Zory, den 2. August 1928.

Berthold Maiss.

Unserem verehrten Vorsitzenden Herrn Berthold Maiss nachträglich zu seinem 50. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche!
Kaufmännischer Verein Zory.

Debina!
W niedziale, 5. sierpnia 1928 od godz. 4-taj popol. i Wiedeński Schrammel-Konzert!
Wiceorami: Zabawa taneczna w Strzelniczy. Zaprasza Gospodarz.

Szanownej Publiczności donoszę u-przejmie, że otworzyłem w domu p. Zabkowej ul. Drzewna 20
salon fryzjerski dla Pań i Panów
i proszę o łaskawe poparcie.
Z wysokim szacunkiem
Paweł Wolff
dawniej kierownik w firmie Michalik.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, dass ich im Hause Zabka, ulica Drzewna 20, einen
Frisier-Salon für Damen u. Herren
eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Paweł Wolff
früherer Geschäftsführer bei der Firma Michalik.

Gehe hiermit den werten Damen von Sohrau und Umgebung bekannt, dass ich auf der ulica Drzewna (vis-à-vis dem Möbelhaus Kulas) einen
Damenfrisier-Salon
eröffnet habe. — Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten, wie Neuhaarschnitte von Bubiköpfen, Ondulieren, elektrische Gesichts- und Kopfmassage, Frisieren, Kopfwaschen etc.
Um gütigen Zuspruch meines Geschäftes bittend, zeichne
Hans Mehrberger, Friseur
Zory, ulica Drzewna 3.

Do domowego wyrobu wina baloniki, drożdże rurki i t. d. dostarcza najtaniej

Zur Weinbereitung Demjons, Wein-Hefe Gärrohrchen u. s. w. empfiehlt billigst

Nowa Drogerja
tylko Rynek / Zory / nur Ring

Do wyrobu wina domowego polecam: Drożdże winne, rurki ferment., opłatanki, korki, lak do butelek, książeczki do wyr. wina i t. p.

Zur Haus-Weinbereitung empfehle: Weinhefe, Gär-Röhren, Korbflaschen, Korken, Flaschenlack, Weinbücher u. s. w.

J. Kasprowski Drogerja
Zory, ulica Drzewna 3

Bractwo Strzeleckie Zory
urządza w niedzielę, dnia 5. bm. od godz. 15-taj w Strzelniczy strzelanie próbne!
We względu na odbyć się mająca w dniach 12-15 bm. Uroczystość Strzelania Okręgowego w Katowicach, uprasza się o liczny udział. Zarząd.

Allein-Verkauf am Orte!
Empfehle Marken-Schuhe und zwar Marke „Standard“ und „KM“-Marke hellfarbig, auch sämtliche Arten Leder zu herabgesetzten Preisen. Erteile auch Kredit!
Jakob Szymala
Zory, ulica Szeroka 26.

Eine Stube und Küche
ist im Neubau zu vermieten und bald zu beziehen.
Frau Sofia Glücklich Kleszczowka.

Gebrauchten Sandschneiderwagen
verkauft preiswert
P. Magiera, Zory.

Tow. Cyklistów Zory
W niedzielę dnia 5. sierpnia br. urządzamy wycieczkę do Wirku.
Zbiórka o godz. 4-taj rano przy restauracji p. Broła ul. Dworcowa.
Wycieczka do Wirku jest przedmiotem Wysigów Międzynarodowych.
O liczny udział członków i gości uprasza
Zarząd.

Ein gut erhaltenes
Kinderbett
steht zum Verkauf.
Frau Silber.

Moden-Alben
empfiehlt in großer Auswahl
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

1 Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden.
A. Kentnowski G. m. b. H.